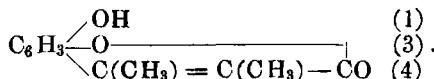


teten Flüssigkeit die Säure in farblosen Nadeln aus, welche nach zweimaligem Umkristallisiren aus verdünntem Alkohol analysenrein sind.

| Ber. für C ₁₂ H ₁₀ O ₅ | Gefunden |
|---|-----------|
| C 61.5 | 61.3 pCt. |
| H 4.3 | 4.3 » |

Farblose, verfilzte Nadeln aus verdünntem Alkohol, die bei 180° sintern und bei 186—188° unter Aufschäumen schmelzen. Aus Wasser kristallisiert die Säure, wie alle Umbelliferone, in wasserhaltigen Nadeln. Lösung in Alkalien und Schwefelsäure fluoresciert blau.

$\alpha\beta$ -Dimethylumbelliferon,



Wird die Säure im Oelbad auf 200° erhitzt, bis die Kohlensäureentwicklung beendet und der Rückstand wieder erstarrt ist, so erhält man durch Umkristallisiren aus Alkohol glänzende, weisse Nadeln vom Schmelzpunkt 255—256°, welche sich als identisch mit dem Dimethylumbelliferon aus Methylacetessigäther und Resorcin erwiesen haben.

Hrn. Dr. Karl Jenisch, welcher die vorstehend beschriebenen Versuche ausgeführt hat, statte ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ab.

650. E. A. Kehrer: Zur Condensation der Lävulinsäure mit Furfurol.

(Eingegangen am 16. December.)

Der Schlussatz einer kürzlich¹⁾ erschienenen Abhandlung des Hrn. H. Erdmann veranlasst mich zu bemerken, dass die dort ausgesprochene Voraussetzung, Ludwig und ich hätten uns durch unsere vorläufige Mittheilung über eine Furfurallävulinsäure das Studium der aus Furfurol und Lävulinsäure entstehenden Verbindungen nicht ausschliesslich reserviren wollen, eine irrite ist. Unsere Notiz zweckte im Gegentheil, uns den ungestörten Fortgang der begonnenen Untersuchung zu sichern. — Beim Erscheinen der Erdmann'schen

¹⁾ Diese Berichte XXIV, 3201.

Abhandlung¹⁾ hatte ich eine in Gemeinschaft mit Hrn. Kleberg mittelst der Perkin'schen Reaction dargestellte isomere Furfurallävulinsäure — nach Erdmann die β -Säure, $C_4H_8O \cdot CH = C < \begin{matrix} CO - CH_3 \\ CH_2COOH \end{matrix}$ bereits in Händen und auch analysirt. Wir sind gegenwärtig mit der eingehenden Untersuchung beider Säuren beschäftigt und hoffen darüber bald Näheres berichten zu können. Ich bedaure, dass Ludwig und ich bei unserer Veröffentlichung das Missgeschick gehabt haben, die frühere interessante Arbeit des Hrn. Erdmann²⁾ über β - und δ -Benzallävulinsäure zu übersehen. Dieser Umstand erklärt unsere damalige Ansicht über die Constitution der in alkalischer Lösung dargestellten Furfurallävulinsäure.

Stuttgart, den 14. December 1891.

651. C. Stoehr: Ueber Dimethyldiazin.

[Mittheilung aus dem chemischen Institut der Universität Kiel.]

(Eingegangen am 21. December.)

Vor einiger Zeit habe ich an anderer Stelle³⁾ Mittheilung gemacht über eine Klasse von Basen, welche entstehen aus Glycerin und Ammoniaksalzen neben den Pyridinbasen der β -Reihe und von letzteren leicht sich trennen lassen mit Hülfe ihrer Quecksilbersalze. Ihre Zusammensetzung entspricht der allgemeinen Formel $C_nH_{2n-4}N_2$ und sie wurden demgemäß aufgefasst als höhere Homologe eines noch unbekannten Stammkörpers, des Diazins $C_4H_4N_2$. Inzwischen habe ich auch eine Methode gefunden, diese Basen für sich allein, frei von Pyridinbasen darzustellen. Die Untersuchungen dieser Körperklasse sind zwar noch nicht zu Ende geführt, doch mögen hier einstweilen einige Mittheilungen über einen dieser Körper gemacht werden, die Base $C_6H_8N_2$, welche sich der früheren Voraussetzung gemäß im Laufe der Untersuchungen als ein Dimethylderivat der Stammsubstanz $C_4H_4N_2$ erwiesen hat.

Das Dimethyldiazin, $C_4H_8(CH_3)_2N_2$, wie diese Base einstweilen bezeichnet werden mag, wurde jetzt in grösserer Menge dargestellt. Ueber seine Eigenschaften ist dem bereits Mitgetheilten

¹⁾ Loc. cit.

²⁾ Ann. Chem. Pharm. 258, 129.

³⁾ Journ. f. prakt. Chem. 43, 156.